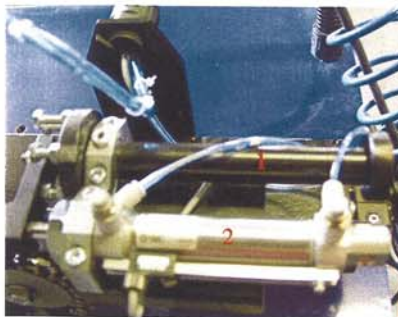


Das blaue Wunder aus der Nordeifel

Johannes Franzen hat bereits über 700 Exemplare seines Kettenschärfautomaten verkauft

In Sachen Metallbearbeitung macht Firma Franzen aus dem nordrhein-westfälischen Mechernich so schnell keiner was vor. Schließlich wird der Betrieb jetzt schon in vierter Generation von Johannes Franzen geführt. Bereits sein Vater Johannes III. und sein Großvater Johannes II. werkten auf dem selben Firmengelände in der Nordeifel.

Johannes Franzen II. war gelernter Hufschmied, sein Sohn Johannes III. lernte auch Schmied und mußte bereits 1946 als 16jähriger die Werkstatt des verstorbenen Vaters übernehmen. Im Jahr 1951 erwarb er den Meistertitel. Unter seiner Führung stellte der Betrieb vermehrt Stahlbau-Produkte her, so etwa landwirtschaftliche Anhänger und Regalsysteme. Johannes III. starb 1983, ein Jahr später schloß sein Sohn Johannes IV. das Maschinenbau-Studium ab und übernahm die Werkstatt. Die ersten zehn Jahre überwog auch unter seiner Leitung der Stahlbau, zum Beispiel stellte man Fördertechnik für Schüttgut her. Zehn Mitarbeiter sind bei Firma Franzen beschäftigt, davon zwei im Büro. Zur Zeit bildet man zwei Lehrlinge zu Metallbauern, Fachrichtung Konstruktionstechnik, aus. In diesem Herbst kommen noch zwei weitere dazu. Seit dem Umbau der Halle vor sieben Jahren änderte sich an den Örtlichkeiten nichts, die insgesamt zur Verfügung stehenden 500 Quadratmeter Werkstattfläche reichen.



Oben: Mittels dieses Revolvers (1) kann blitzschnell der Vorschub des Pneumatikzylinders (2) auf unterschiedliche Kettenteilungen eingestellt werden.

Firma Franzen beschäftigt sich mit drei verschiedenen Geschäftsfeldern:

- Schleiftechnik: Herstellung des Kettenschärfautomaten SA 6 und des Messerschärfers MS 1, der auch Häckslermesser bis 400 Millimeter schleifen kann
- Handel mit Reinigungstechnik: Mikroorganismenwaschtisch und Heißteilwaschmaschine für die Grobreinigung sowie Ultraschallreiniger zur Feinstreinigung, zum Beispiel für Vergaser
- Handel mit Ketten und Schienen für den Forst, insbesondere Stihl und Iggesund

Der Kettenschärfautomat SA 6 macht mit rund 70 Prozent das Hauptgeschäft aus. Der erste Prototyp der Kettenschleifmaschine wurde vor 45 Jahren in Wuppertal vom Motoristen (Motorgeräte-Fachhändler) Martin Eiben gebaut. Eiben stellte in 30 Jahren etwa 30 Maschinen her, zur Serienreife gelangte sie allerdings nicht. Alle hergestellten Maschinen waren Prototypen, es wurden keine zwei identischen gebaut. 1990 lernte Franzen Eiben kennen und baute mit seiner Unterstützung einen neuen Prototypen, der 1991 auf der GAFA (Gartenfachmesse) in Köln

vorgelegt wurde. Maßgeblich an der Entwicklung des SA 6 beteiligt war der Franzen-Mitarbeiter Heinz Kitz. Kitz ist schon über 46 Jahre im Betrieb, jetzt allerdings nur noch in Teilzeit.

Kettenschleifautomat SA 6 – ein internationaler Verkaufsschlager

Johannes Franzen mußte sich in der ersten Zeit zahlreichen Skeptikern erwehren, auch aus dem eigenen Haus. Im ersten Jahr konnten lediglich vier SA 6 verkauft werden. Nach sechs Jahren waren insgesamt schon 100 Exemplare unter's Volk gebracht, im Jahr 2003 bereits 500, bis heute 720 Maschinen weltweit. Daß Franzen damals den richtigen Riecher hatte, zweifelt heute wohl niemand mehr an ... Neben Deutschland wird der SA 6 auch in Skandinavien, Österreich, Schweiz, Tschechien, Belgien, Holland, Frankreich, Amerika, Kanada, England, Brasilien und im Iran eingesetzt. In fast jedem Land hat man sich auch zuverlässige Händler organisiert. Die Maschine wird nicht nur in der Forstwirtschaft eingesetzt, sondern zum Beispiel auch bei Motoristen, Sägewerken, GaLa-Betrieben, großen Zimmereien und Straßenmeistereien. Der Kettenschärf-Automat ist im



Hell, sauber und aufgeräumt präsentiert sich die Montagehalle des SA 6.



Die verschweißten Gehäuse warten auf ihre Weiterverarbeitung.



Bewies mit der (Weiter-) Entwicklung des Kettenschärfautomaten den richtigen Riecher: Johannes Franzen in seinem Büro, im Hintergrund sein Mitarbeiter Sascha Bremer.

Gegensatz zu den meisten Mitbewerbern ein Vollautomat. Das bedeutet, daß sich während des Schleifvorgangs kein Bediener an der Maschine befinden muß, sondern er anderweitiger Arbeit nachgehen kann. Johannes Franzen bringt es auf den Punkt: „Kettenschleifen war früher Hauptarbeitszeit, mit unserer Maschine wird es zur Nebenarbeitszeit“.

Durchdacht und vielseitig

Der SA 6 schärft den Hobelzahn und den Tiefenbegrenzer in einem Arbeitsgang. Für den Antrieb beider Schleifscheiben ist jeweils ein 180 Watt leistender Elektromotor zuständig, der mit 230 Volt Wechselstrom betrieben wird. Der Schleifscheibendurchmesser beträgt 150 Millimeter, es sind verschiedene Stärken von 3,2 bis 6,0 Millimeter lieferbar. Die Tiefenbegrenzerschleifscheibe mißt 120 Millimeter im Durchmesser und ist sieben Millimeter stark. Auf Wunsch ist ein Frequenzumrichter zur Drehzahlregelung der Schleifscheiben erhältlich; damit läßt sich die sinkende Umfangsgeschwindigkeit der abnutzenden Schleifscheibe ausgleichen, die Schnittgeschwindigkeit bleibt also immer gleich. Die Vorschubeinrichtungen werden pneumatisch betrieben, der erforderliche Arbeitsdruck beträgt 6 bar. Alle gängigen Motorsägen- und Harvesterketten von 1/4 Zoll bis 3/4 Zoll Teilung können geschliffen werden. Bei allen Teilungen zwischen 1/4 Zoll und .404 findet der Umbau in maximal 30 Sekunden statt. Hierfür sorgt der am Vorschubzylinder sitzende Revolver, mit dem der Vorschubweg auf die unterschiedlichen Kettenteilungen angepaßt wird. Treib-

gliedstärken von 1,1 bis 2,0 Millimeter werden in *einer* Kettenklemmung ohne Umbaumaßnahmen geschärft. Der Umbau von Normal- auf Großketten mit 3/4 Zoll Teilung, wie sie in Sägewerken, an Starkholzharvestern oder Bündlern verwendet werden, dauert maximal fünf Minuten. Das Gewicht des SA 6 liegt bei zirka 190 Kilogramm, zudem paßt er verpackt auf eine Euro-Palette. Lieferzeiten gibt es selten, meist sind mehrere Maschinen bei Franzen auf Lager.

Alles aus einer Hand

Der größte Teil der SA 6-Fertigung findet direkt im Hause Franzen statt, lediglich die Gehäuseteile läßt man von einer Fremdfirma kanten und lasern. Zusammengeschweißt werden sie dann wieder in Franzen's Werkstatt. Auch zur Pulverbeschichtung verlassen die Gehäuse dann noch einmal kurz die heimischen Hallen. Aber ansonsten ist alles Eigenarbeit in (kleiner) Serienfertigung, was die



Heinz Kitz nimmt letzte Einstellarbeiten an einem Kettenschärfautomaten vor.

Kosten im Rahmen hält. Für die Kunden der ersten Jahre hat sich Franzen etwas besonderes einfallen lassen. Seit letztem Jahr läuft eine Tausch-Aktion: Bei Rückgabe einer alten SA 6 bekommt man eine neue zum halben Preis. 38 Kunden haben das Angebot bis jetzt schon wahrgenommen. Die alten Maschinen werden komplett überholt und auf die letzte Ausbaustufe gebracht; außer Gehäuse und Steuerung tauscht man praktisch alle Teile aus. Die überholten Maschinen werden für etwa 30 Prozent unter Neupreis verkauft. Sicher kein schlechtes Angebot, wenn man bedenkt, daß die Präzision durch den Austausch sämtlicher Lager auf dem Niveau der Neumaschinen liegt.

Erstklassige Referenzen

Firma Stihl hat drei Kettenschärfautomaten von Franzen im Einsatz, eine in der Entwicklung, eine in der nationalen und eine in der internationalen Schulung. Seit dem 100sten SA 6 darf Franzen damit werben, daß man von Stihl empfohlen wird. Auch die Firmen Husqvarna, Dolmar, Oregon und Carlton empfehlen Franzen's Kettenschärfautomaten. Waldburg Forstmaschinen verkauft den SA 6 seit 2003 zusammen mit Harvestern, auch im Finanzierungspaket. Der Preis für einen neuen Kettenschärfautomaten in Standardausrüstung liegt bei 11.950 Euro. Der SA 6 soll sich beim Harvester-

Kunden in maximal zwei Jahren amortisiert haben, beim Motoristen sogar schon nach 10 bis 15 Monaten.

Und was bringt die Zukunft?

Sohn Johannes V. absolviert zur Zeit ein dreimonatiges Praktikum in Wisconsin/USA bei der Firma Ariens, einem großen Hersteller von Rasenmähern und Schneefräsen. Im Herbst wird er dann mit dem Ingenieurs-Studium in Aachen-Jülich beginnen. Da darf man ruhig gespannt sein, auf welche Ideen Johannes V. eines Tages kommen wird – daß sie von Erfolg gekrönt sein werden, ist bei dieser Familientradition nicht unwahrscheinlich.

JAN BIERNATH



Links: Im Vordergrund ein SA 6, der auf seine Generalüberholung wartet, dahinter eine verkaufsfertige Neumaschine.

Unten: Der erste Prototyp einer Kettenschleifmaschine von Martin Eiben aus dem Jahr 1960/1961.

Fotos: Jan Biernath

